

Eslen bast, d. 23. 7.

Mein liebes gutes Nardale,  
liebes Kajalein und liebes Helmalein!  
Ihr werdet sicher sehr auf Post warten,  
aber Ihr wißt ja nicht, was ein  
Verkommando immer los ist. Meinen  
Telegraphen habt Ihr doch erhalten. Der  
Weg hier her ist doch ziemlich lang,  
und ich war erst gegen 11 Uhr auf dem  
Platz. Da der Fackring jedoch erst um  
13<sup>00</sup> Uhr kam, habe ich also nichts ver-  
säumt. Den Korb mit Wäsche habe ich in  
Kaffe Essig abgegeben.

Im Augenblick sitze ich am Lagerfeuer  
und schreibe im Schein des Feuers auf  
den Knäulen. Daher die kraxlige Schrift.  
Im großen und ganzen läuft alles  
einigermaßen; nur mit dem Wauer  
will es nicht recht klappen, es will nicht  
über den Berg laufen, obwohl das Re-  
servoir jenseits des Tales höher liegt



Vorhin kam Herr Fiesemann mit Familie

Was über ich ganz froh bin. Es ist  
nämlich keiner da, der von sich aus  
Gehor ist, wenn ich unterwegs bin. Des-  
wegen kann ich so schlecht fort, habe aber  
noch allerlei Dinge zuwärts zu  
schleppen.

Mein Bett werde ich ins Nestfallen auf  
stellen. Im nächsten hätte ich es im  
Wald irgendwo aufgestellt, aber das gibt  
dann vielleicht doch Ärger.

Es schreibt sich schlecht hier, wird soviel  
gesendet! Darum sage ich Euch für heute  
für die Nacht und schicke Euch viele liebe  
Grüße

und einen langen Kuss

Euer Vati

Heutzutage grüße ich an Mutter  
Fährdrick, Lilo, Helga in. Karl.